

„Wege entstehen dadurch, dass wir sie gehen!“
(Autor unbekannt)



Psychologische Beratungsstelle

JAHRESBERICHT 2009

1. Personal der Psychologischen Beratungsstelle	2
2. Statistik	3
2.1. Zusammenfassung der KJHG - Fälle 2009	3
2.2. Zusammenfassung der EFL - Fälle 2009	4
3. Organisation der Psychologischen Beratungsstelle	4
3.1. Offene Sprechstunden	4
3.2. Von der Anmeldung bis zur Beratung	4
3.3. Das Erstgespräch als Weichenstellung für die weitere Hilfe	5
3.4. Teambesprechung	5
3.5. Supervision	6
3.6. Weiterbildung der Mitarbeiter/innen	6
3.7. Räumlichkeiten	6
3.8. Vernetzung/Kooperation	6
4. Angebote	6
4.1. Einzel- und Gruppenberatung	6
4.2. Paarberatung	7
4.3. Familienberatung	8
4.4. Babysprechstunde	8
4.5. Rechtsanwaltstermine	9
4.6. Tag der offenen Tür verbunden mit einem Kunsthandwerkermarkt	9
4.7. Weihnachtsbasteln	9
5. Schwerpunktthemen 2009	9
5.1. Trennungs-Scheidungsberatung (Cochemer Modell)	10
5.2. § 8a Kindeswohlgefährdung SGB VIII	10
5.3. Burnout Syndrom	11
6. Planungen für 2010	11
6.1. Gruppe für Mädchen und Frauen zum Thema Essstörungen	11

1. Personal der Psychologischen Beratungsstelle

Claudia Bolz

Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, PEKIP-Gruppenleiterin

Arbeitsschwerpunkt: Erziehungs- und Familienberatung insbesondere für Familien mit Babys und Kleinkindern, Gruppenarbeit mit Kindern, Beratung und Therapie für Jugendliche, Jungerwachsene und Erwachsene

Ullrich Jansen (bis 31.03.2009)

Sozialpädagoge, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Individualpsychologischer Berater (DGIP)

Arbeitsschwerpunkt: Erziehungs- und Familienberatung, Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Jungerwachsenen

Eva-Maria Schorsch (bis 31.03.2009)

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Ausbildung in Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie, Paarberatung (Schwerpunkt sexuelle Problematik)

Arbeitsschwerpunkt: Beratung und Therapie von Erwachsenen und Paaren, Traumatherapie

Robert Sydon (bis 31.03.2009)

Diplom-Sozialarbeiter, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Körpertherapeut, Weiterbildung in Hypnotherapie n. M. Ericksson

Arbeitsschwerpunkt: Erziehungsberatung, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Mareike Schwarzmüller

Diplom-Psychologin, systemische Familientherapeutin

Arbeitsschwerpunkt: Beratung und Therapie von Jungerwachsenen, Erwachsenen, Paaren und Familien

Nina Vogeley

Dipl. Pädagogin, Individualpsychologische Beraterin, Fachkraft nach §8a SGB VIII

Arbeitsschwerpunkt: Erziehungs- und Familienberatung, Beratung und Therapie von Kindern, Jugendlichen, Jungerwachsenen und Erwachsenen

Jörg Bublitz (seit 16.03.2009)

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, systemischer Familientherapeut

Arbeitsschwerpunkt: Einzelberatung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Beratung von Paaren und Familien

Sabine Owzareck

Anmeldung, Verwaltung

Thomas Mayer

Geschäftsleitung

Im Jahr 2009 haben sich im Team der psychologischen Beratungsstelle einige personelle Veränderungen ergeben. Zum 31.03.2009 haben drei alteingesessene Mitarbeiter/innen (Frau Schorsch, Herr Jansen, Herr Sydon), aus unterschiedlichen Gründen, ihre Arbeit in der Beratungsstelle beendet. Die Stunden wurden neu verteilt und es wurde, mit Herrn Bublitz, ein neuer Kollege eingestellt.

2. Statistik

2.1. Zusammenfassung der KJHG - Fälle 2009

Therapeutisches Personal	1 Dipl.-Psychologin, 1 Dipl. - Psychologe, 1 Dipl.- Pädagogin, 1 Dipl - Sozialpädagogin insgesamt: 100Wochenstunden
Neuanmeldungen/ Erstgespräche	374
KJHG-Fälle	548
Abgeschlossene Fälle	445
Übernahmen nach 2010	103
Fachleistungsstunden	2721
Wartezeit bis Vorgespräch	bis zu 14 Tagen:77,2 %, bis zu 4 Wochen: 18,3%, bis zu 8 Wochen: 3,5%, länger als 8 Wochen: 1%
Alter der Kinder/ Anzahl	im Vorschulalter (bis 6 J.): 13,6 % im Alter bis 6 -18 Jahre: 50,6 % im Alter 18-27 Jahre: 35,8%
Kinder leben bei/ leben in	leiblichen Eltern: 35,7% bei allein erziehendem Elternteil: 23,3% in einer neu zusammengesetzten Familie: 11,1% in eigener Wohnung 27,3% andere: 2,6%
Beratungsdauer	48,8% Kurzberatungen (bis 2 Monate) 33,8% längere Beratungen (2-6 Monate) 8,6 % Beratungen (7-10 Monate) 8,8 % Beratungen länger als 10 Monate
Wohnorte	87,4% aller Anmeldungen kommen aus Norderstedt, 8,7% aus Henstedt-Ulzburg, 3,9 % der Anmeldungen kommen aus anderen Orten des Kreises Segeberg
Anregung zur Beratung	Auf Anregungen und Überweisungen kamen von: Ärzten 18,8% ehemalige Klienten 5,5 %, Eltern/ Personensorgeberechtigten 29,3 %, vom Jugendamt13,4 %, aus eigener Initiative 10,4%, aus anderen Institutionen/Praxen 3,5 %, Sonstige 19,1 %

2.2. Zusammenfassung der EFL - Fälle 2009

Personal	1 Dipl.-Psychologin, 1 Dipl.-Psychologen, 1 Dipl.-Pädagogin, 1 Dipl.-Sozialpädagogin insgesamt: 100 Wochenstunden
EFL-Fälle gesamt	172
EFL-Fälle abgeschlossen	134
Übernahmen nach 2010	38
Wartezeit bis Vorgespräch	74,7% bis 14 Tage, 22,9% der Fälle bis einen Monat, 2,4% zwei Monate
Beratungs- dauer	40,3% Kurzberatungen (bis 2 Monate), 42,4% längere Beratungen (2-6 Monate) 2,5% Beratungen (7-10 Monate) 14,8% Beratungen länger als 10 Monate
Wohnorte	87,6% aus Norderstedt, 10,6% Henstedt-Ulzburg, 1,8% aus anderen Orten des Kreises Segeberg
Überweisende Institutionen	30,6% aller Klienten kamen aufgrund der Überweisungen von Ärzten, 4,7% selbst, 12,7% durch Anregung von Bekannten/Verwandten, 6,5% von anderen Institutionen, 45,5% Sonstige

3. Organisation der Psychologischen Beratungsstelle

3.1. Offene Sprechstunden

Als mittlerweile fest integriertes Angebot findet in der psychologischen Beratungsstelle jeweils mittwochs von 10:00-11:00 Uhr und von 16:00-17:00 Uhr die offene Sprechstunde statt. Klienten haben dort die Möglichkeit, ohne Anmeldung, ein Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen. In diesen eher kürzeren Gesprächen geht es um eine erste Einschätzung zur jeweiligen Problematik des Klienten/Klientin und die Besprechung weiterer Schritte (Vermittlung an andere Stellen, z.B. Jugendamt, Kliniken etc.) oder auch die Anbindung an unsere Beratungsstelle mit Vergabe von weiteren Terminen.

Alle offenen Sprechstunden können, sofern es von den Klienten gewünscht wird, auch anonym stattfinden.

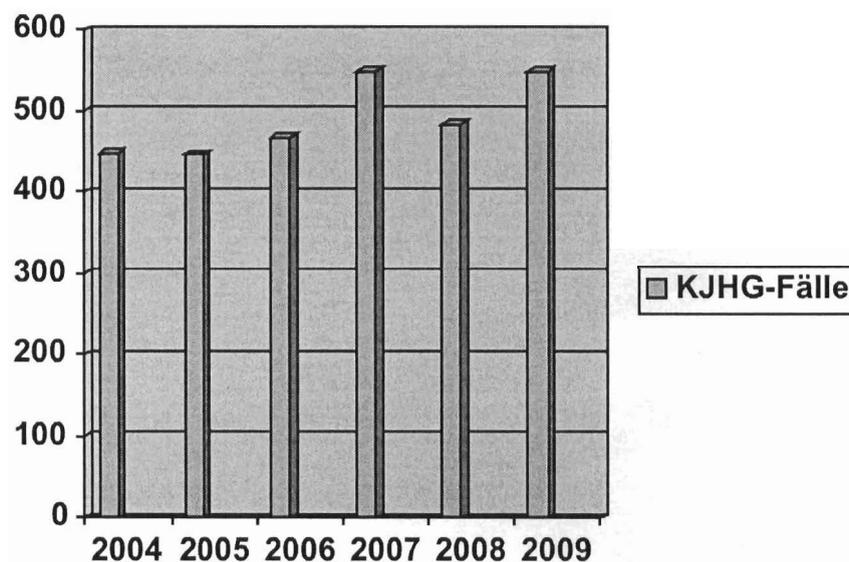
3.2. Von der Anmeldung bis zur Beratung

Ein Großteil der Hilfesuchenden meldet sich telefonisch bzw. persönlich an. In den meisten Fällen gelingt es uns, innerhalb von 14 Tagen einen Termin für ein Erstgespräch anzubieten. Für eine gute Erreichbarkeit ist unser Büro werktags von 8.00 bis 16.00 Uhr persönlich besetzt. Außerhalb dieser Zeit ist ein Anrufbeantworter für telefonische Anmeldungen geschaltet, auch per e-Mail (psychologischeberatung@sozialwerk-norderstedt.de) ist eine Kontaktaufnahme möglich.

Die Vergabe der Erstgesprächstermine bzw. die Zuweisung zu den Beratern erfolgt durch das Personal in der Anmeldung. Unsere Sekretärin wurde für diese verantwortungsvolle Aufgabe des Erstkontaktes von Hilfesuchenden in unserer Einrichtung gut eingearbeitet. Je nach Wochenstundenanzahl bietet jede/r Berater/in 1 bis 2 Erstgespräche pro Woche an, zusätzlich zu den offenen Sprechstunden.

3.3. Das Erstgespräch als Weichenstellung für die weitere Hilfe

Die Aufgabe der Berater/innen im Erstgespräch besteht zunächst vornehmlich darin, einen guten Kontakt zum Hilfesuchenden aufzubauen (Therapeutische Beziehung) und im Gespräch das Anliegen des Klienten zu erkennen, um möglichst schon am Ende dieser ersten Beratungsstunde sagen zu können, welche spezielle Hilfe benötigt wird. Mitunter kann bereits im Rahmen des Erstgespräches gezielt weiter verwiesen oder durch eine einmalige Beratung geholfen werden. Im Falle von Weiterverweisungen bieten wir den Klienten an, so lange für sie tätig zu sein, bis die richtige Hilfe fest etabliert ist. Werden die Beratungen von uns selbst vorgenommen, so wird mit den Hilfesuchenden besprochen, in welchem zeitlichen Rahmen und zu welchen Themen weitere Beratungen stattfinden.



Die Graphik verdeutlicht den stetigen Anstieg der Fallzahlen im KJHG-Bereich. Ein kleiner Einbruch lässt sich in 2008 verzeichnen. Die Jahre 2007 und 2009 zeigen wiederum einen deutlichen Anstieg mit Fallzahlen über 500.

3.4. Teambesprechung

Einmal in der Woche (dienstags von 11.00-12.30 Uhr) findet die Teamsitzung statt.

Inhalte der Teamsitzungen sind:

- Besprechung von organisatorischen Dingen (Urlaub, Übernahme von Offenen Sprechstunden etc.)
- Rückmeldung aus den Arbeitskreisen
- Einladung/Austausch von Kollege/Innen aus anderen Einrichtungen, im Sinne von Kooperation
- Besprechung von Weiterbildungsangeboten
- Fallbesprechungen/Intervision

Geplant ist ebenfalls, die Teamzeit in angemessenen Abständen für Fortbildungszwecke zu nutzen.

3.5. Supervision

Alle 5 – 6 Wochen erhält das Team Supervision von einer externen Supervisorin, die in die Einrichtung kommt. Sie dient der Qualitätssicherung unserer Arbeit. Neben schwierigen Fällen, die supervidiert werden, können auch teaminterne Probleme bearbeitet werden.

3.6. Weiterbildung der Mitarbeiter/innen

Alle Mitarbeiter/innen unseres Beratungsteams nehmen an individuell organisierten Fortbildungen teil, die teilweise vom Sozialwerk Norderstedt e.V. gefördert werden. In Einzelfällen finden gezielte Fortbildungen für speziellere Beratungsinhalte (z.B. Beratung und Therapie nach sexueller Traumatisierung, Fachberatung § 8a, Paartherapie etc.) statt.

3.7. Räumlichkeiten

Den Berater/innen stehen jeweils eigene Räume für die Beratungsgespräche zur Verfügung. Das Spielzimmer ist mittlerweile ein gut ausgestatteter und einladender Raum, der sich gut für die Arbeit mit den kleinen Klienten eignet. Das Konferenzzimmer im Erdgeschoss des Hauses wurde ebenfalls umgestaltet und wird für Gruppenangebote und Familienberatungen genutzt.

3.8. Vernetzung/Kooperation

Auch in 2009 war ein Schwerpunktthema in der Gremienarbeit die Verbesserung der Vernetzung und Kooperation zwischen den verschiedenen Institutionen (EB, Fachberatungsstelle SE, KiTa-Beratungsstelle, Frauenberatungsstelle, Schulpsychologischer Dienst, Lichtblick etc.) und dem Norderstedter Jugendamt.

Die MitarbeiterInnen unserer Beratungsstelle wirkten in folgenden Gremien mit:

- Arbeitskreis gegen Sexuellen Missbrauch (Fallarbeitsgruppe und Plenum)
- Psychosoziale AG
- Konferenz ambulanter Erziehungshilfen
- Regionaler Arbeitskreis nach §78 KJHG
- Kindertherapeutentreffen
- AG § 8a KJHG
- Arbeitskreis Trennung/Scheidung (Cochemer Modell)

„Beratung unter einem Dach“ (siehe Anhang)

Nach wie vor bietet das Sozialwerk, durch die Integration von Flüchtlings - und Migrationsarbeit (*), Schuldner- und Insolvenzberatung (*) sowie Suchtberatung, ein vielfältiges und vielschichtiges Angebot.

Wir sind somit eine **zentrale Anlaufstelle** für Klienten und Ratsuchende in Norderstedt und im Kreis Segeberg.

(*) Diakonisches Werk Hamburg West/Südholstein

4. Angebote

4.1. Einzel- und Gruppenberatung

Die Beratungen in unserer eigenen Einrichtung finden überwiegend in Einzelkontakten statt, Ausnahmen sind Paar- und Familiengespräche.

Mädchengruppe

Die im Herbst 2008 entstandene Mädchengruppe wurde im Jahr 2009 fortgesetzt. Das Angebot richtete sich an Mädchen, deren Eltern unsere Beratungsstelle aufsuchten und an Mädchen, denen dieses Angebot vom Jugendamt vorgeschlagen wurde.

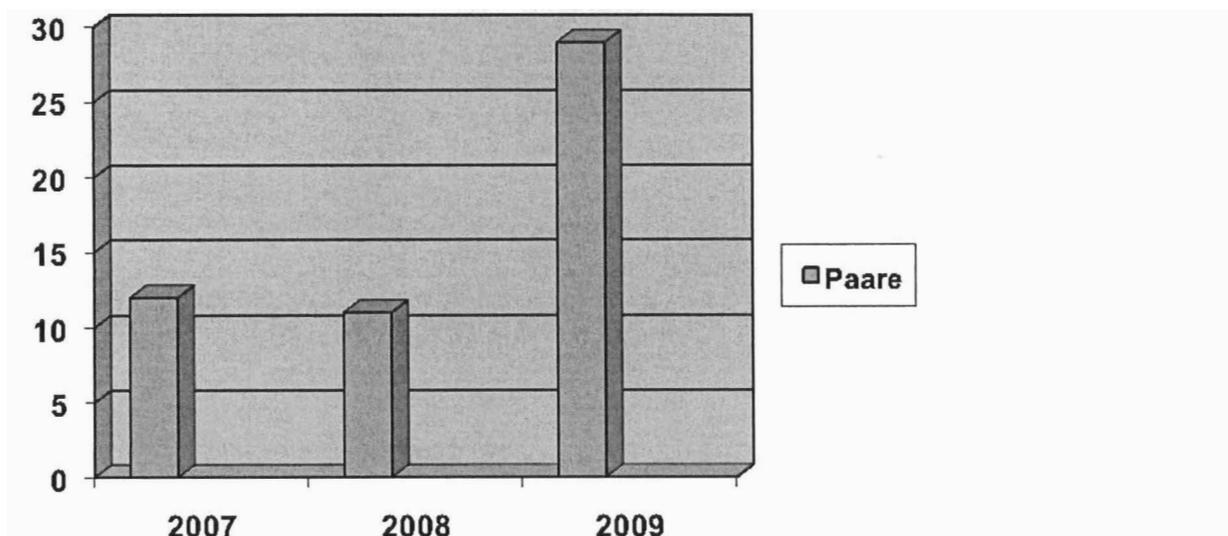
Voraussetzung für den Besuch der Mädchengruppe war ein Vorgespräch und weitere Gespräche mit den Eltern, um eine sinnvolle Hilfe zu erarbeiten. Die Mädchen waren zwischen acht und zwölf Jahre alt, kamen aus belasteten Familien und zeigten Auffälligkeiten im Verhalten.

In der Gruppe knüpften die Mädchen neue Kontakte, machten gemeinsame Ausflüge in die Umgebung, kochten und gestalteten miteinander, sprachen über ihre Gefühle und konnten sich so entlasten und neue Perspektiven entwickeln.

Leider erschienen einige Mädchen nicht zuverlässig zu den Terminen und meldeten sich auch nicht ab. Einige blieben ganz weg. Die Gruppe bestand schließlich nur noch aus drei Mädchen, von denen eines nach den Sommerferien wegzog. Daraufhin wurde die Gruppe aufgelöst. Für die zwei verbleibenden Mädchen bestand das Angebot, weiterhin zu Einzelgesprächen in unsere Beratung zu kommen.

4.2. Paarberatung

Im Berichtszeitraum kam es zu einem erheblichen Anstieg im Leistungssegment der Paarberatung (s. Hologramm). Dies erklären wir zum einen mit einer steigenden Nachfrage und der Angebotserweiterung durch einen neu hinzugewonnenen Systemischen Psychotherapeuten, der seit März 2009 einen erheblichen Teil der neuen Fälle übernommen hat.



Inhaltlich arbeiten wir nach systemischen und integrativen Konzepten und lehnen uns beispielsweise an die Konzepte von Dr. Hans Jelloschek an, einem der wohl bekanntesten Paartherapeuten in Deutschland. Im Rahmen der Ausbildungsangebote führender Institute wie dem Niedersächsischen Institut für systemische Therapie und Beratung e.V. (Hannover), dem Institut für systemische Studien e.V. (Hamburg) oder dem Michael-Balint-Institut (Hamburg) sind wir bestrebt unsere Fachlichkeit weiter auszubauen, um dieses Angebot als Teil eines modernen regionalen Beratungszentrum, neben der im Aufbau befindlichen Systemischen Familientherapie, so bedarfsgerecht wie möglich zur gesundheitlichen Förderung der uns aufsuchenden Menschen vorhalten zu können.

Die Sitzungen finden meist in einer Frequenz von einer Sitzung in vierzehn Tagen statt, wobei meist eine Behandlungszeit pro Sitzung von 90 Minuten erforderlich ist, je weiter der Beratungsprozess fortschreitet, ist es möglich, die Frequenz auf eine Sitzung pro Monat oder eine Sitzung in sechs Wochen zu verändern.

Im Durchschnitt werden von den betroffenen Paaren etwa fünf Behandlungstermine wahrgenommen, wobei uns bereits nach drei Terminen Besserungen in der Paarbeziehung rückgemeldet werden oder zunehmende Klarheit über eine bevorstehende Trennung erreicht wird.

In solchen Fällen versuchen wir mit dem Paar die Trennung so verträglich wie möglich vorzubereiten.

4.3. Familienberatung

Durch die Erweiterung des Teams durch einen systemischen männlichen Familientherapeuten, wurden in diesem Jahr einzelne Familien durch ein „Therapeutenpaar“ beraten. Die Möglichkeit Familien als Gesamtsystem zu betrachten, kombiniert mit dem Vorteil einer Beratung durch eine „Mann-Frau-Therapeutenkonstellation“, wirkte sich bei den Familien förderlich aus. Hier war es einerseits möglich, als Therapeutenteam unterschiedliche Positionen einzunehmen und andererseits auch „stellvertretend“ die Gefühle der einzelnen Familienmitglieder widerzuspiegeln. Häufig fühlten sich Männer bzw. Jungen besser durch den männlichen Therapeuten und Frauen durch den weiblichen Therapeuten verstanden.

Für die Therapeuten selber war es hilfreich zu zweit zu arbeiten, da „4 Augen bzw. Ohren in der Regel mehr sehen und hören als zwei“. Außerdem sind Familiendynamiken auf der Beziehungs- und Kommunikationsebene äußerst komplex und in der zeitlichen Abfolge so schnell, dass ein Therapeut allein diese Komplexität nur schwer zeitnah erfassen und der Familie rückmelden kann. Auch die Kommunikation zwischen den Therapeuten untereinander, kann für Familien als Vorbild fungieren oder ihnen zumindest Möglichkeiten zeigen, wie auch miteinander umgegangen werden kann.

Als sehr heilsam in den Familiensitzungen wurde erlebt, dass allein schon durch die Befragung jedes einzelnen Familienmitgliedes und das gleichzeitige Zuhören der anderen Familienmitglieder, eine deutliche Entspannung der Familienatmosphäre eintrat. Auch die Tatsache, dass die Kinder in den Familiensitzungen von den Therapeuten als gleichwertig vor den Augen der Eltern behandelt wurden, wurde als sehr positiv von den Kindern empfunden, die sich in ihrer familiären Rolle bisher als eher unbedeutend wahrgenommen hatten.

Häufig brauchten die Familien nur ein paar Sitzungen, um wieder „zufrieden“ und „störungsfrei“ den Familienalltag miteinander zu „meistern“. Die Therapeuten waren selbst überrascht wie effektiv diese Art der Arbeit war (messbar an den Rückmeldungen der Familien zwischen den Sitzungen).

4.4. Babysprechstunde

Seit September 2009 haben wir unser Angebot um eine Babysprechstunde erweitert. Die Babysprechstunde ist ein Angebot für Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr.

Unser Ziel ist es, Eltern dabei zu unterstützen, die Bedürfnisse ihres Kindes bewusst wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Die Begleitung bei einem intensiven Eltern-Kind-Kontakt soll dazu beitragen, eine positive und sichere Bindung aufzubauen. Gespräche über Entwicklungs- und Erziehungsfragen sollen die Eltern darin bestärken, mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern zu finden.

Die Babysprechstunde ist ein Präventivangebot. In der Babysprechstunde können alle Fragen gestellt und alle Themen, wie z. B. Schlafen, Ernährung, häufiges Schreien etc. angesprochen werden.

Insbesondere wollen wir Eltern unterstützen, für die die Geburt eines Kindes zu besonderen Belastungen in der Familie führt. Die Eltern können auch über längere Zeiträume begleitet werden.

Die Beratungszeiten sind von Di. bis Fr. flexibel und können vormittags und nachmittags in Anspruch genommen werden. Die Beratung ist kostenlos, Termine können über unser Büro abgesprochen werden.

4.5. Rechtsanwaltstermine

Aufgrund bleibender Nachfrage haben wir auch im Jahr 2009 unser Angebot einer individuellen Beratung zum Thema Trennung/Scheidung beibehalten.

Dieses Beratungsangebot beinhaltet zwei Vorgesprächstermine, die wir jeweils am ersten Mittwochnachmittag (16:00/17:00) und am zweiten Mittwochvormittag (09:00/10:00), gemeinsam mit einer Rechtsanwältin, anbieten. Im Berichtsjahr haben 25 Familien aus Norderstedt dieses Angebot wahrgenommen.

4.6. Tag der offenen Tür verbunden mit einem Kunsthandwerkermarkt

Zum Besuch eines Kunsthandwerkermarktes (siehe Anlage) öffnete das Sozialwerk Norderstedt am 28. Juni seine Türen. Unsere Büros wurden Ausstellungsräume für diverses Kunsthandwerk. Bilder, Schmuck, Spielzeug und Keramik. Bunte Lampen zauberten eine schöne Atmosphäre ins Haus.

Ein Informationsstand der Psychologischen Beratungsstelle und der Suchtberatung ermöglichten es den Besuchern, sich umfassend über unser Beratungsangebot zu informieren. Außerdem präsentierte sich vom Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein die Flüchtlings- und Migrationsarbeit.

Herr Mayer informierte die Besucher über die Sozialstation, den Pflegedienst, sowie über seniorengerechte Wohnungen im alten Garstedter Rathaus.

Reporter des Fernsehsenders noa4 machten verschiedene Interviews und filmten die Räume und die Einrichtung von außen. Auf noa4 wurde später ein ausführlicher Beitrag gesendet.

Beliebter Treffpunkt war unsere Küche. Kaffeeduft und ein großes buntes Kuchenbuffet sowie Würstchen und Salat luden die Besucher ein, sich in gemütlicher Runde auszutauschen. Bei einer Tasse Kaffee öffneten sich einige Besucher und stellten auch hier Fragen nach passenden Beratungsangeboten.

Die Kinder konnten sich von einer Mitarbeiterin und ihrer Tochter schminken lassen.

4.7. Weihnachtsbasteln

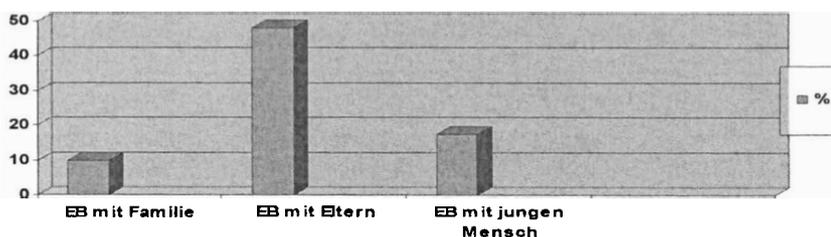
In der Vorweihnachtszeit luden wir für einen Nachmittag die Kinder aus unseren Beratungen zum Basteln ein. An einem großen bunten Tisch konnten die Kinder verschiedenes ausprobieren. Sie bastelten Karten und andere kleine Geschenke zu Weihnachten.

Es machte den Kindern sehr viel Freude, schöne Dinge herzustellen.

Die Gruppe wurde von zwei Mitarbeiterinnen geleitet.

Durch diese Gruppe hatten wir die Möglichkeit, die Kinder in einem anderen Rahmen zu erleben und zu beobachten, besonders ihre sozialen und motorischen Fähigkeiten. Die Erfahrungen in der Gruppe konnten wir für Fallbesprechungen nutzen.

5. Schwerpunktthemen 2009



Ein Schwerpunktthema ist die Erziehungsberatung. Die Graphik zeigt, dass die reine Erziehungsberatung mit den Eltern (ohne Einbeziehung der Kinder) den größten Teil in diesem Bereich ausmacht.

5.1. Trennungs-Scheidungsberatung (Cochemer Modell)

In diesem Jahr brachte der Arbeitskreis Trennung und Scheidung seine Arbeit zur Einführung der Arbeitsweisen nach dem Cochemer Modell im Amtsgerichtsbezirk Norderstedt deutlich voran.

Bisheriger Höhepunkt war am 11.11.2009 im Plenarsaal des Rathauses die fachöffentliche Auftaktveranstaltung, auf der die vernetzte Arbeitsweise in Umgangs- und Sorgesachen vorgestellt wurde. Zentraler Bestandteil der Arbeitsweisen zwischen Amtsgericht, Jugendamt und den Beratungsstellen ist im Flyer „Einigung statt Streit in der Familie“ (siehe Anlage), herausgegeben von der Stadt Norderstedt, niedergelegt.

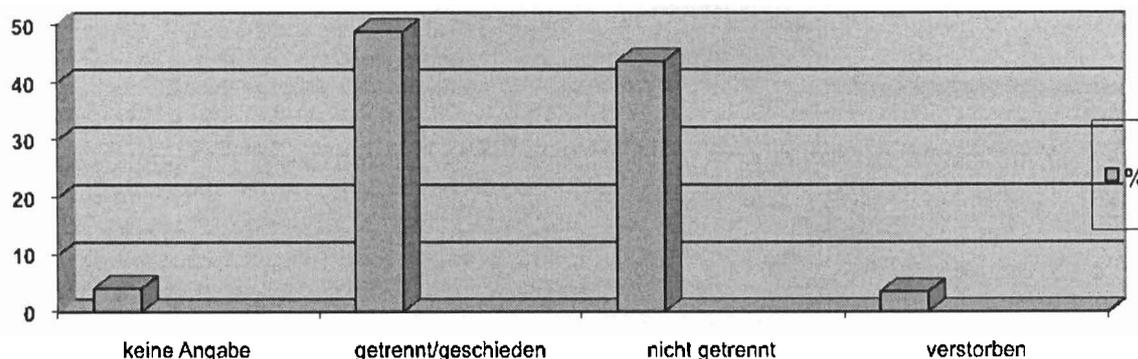
Die Beratungsstellen in Norderstedt sollen zunächst im ersten Quartal 2010 in der Beratung von hochstrittigen Paaren tätig werden, um sodann im Erfahrungsaustausch miteinander, diesen Beratungsansatz nach dem Cochemer Modell weiter zu entwickeln bzw. zu adaptieren.

Es sei nach der bisherigen Statistik des Amtsgerichts Norderstedt etwa mit insgesamt 25 Fällen pro Jahr zu rechnen, so dass statistisch gesehen pro Jahr etwa 6 Fälle im Sozialwerk Norderstedt zu beraten wären.

In unserem Hause wurde über die Grenzen von Beratung bei hochstrittigen Paaren diskutiert. Es wurde festgestellt, dass die zugewiesenen Paare gemäß dem bisherigen Qualifikationsstand unserer Mitarbeiter beraten, jedoch nicht im Sinne einer Mediation (Konfliktvermittlung) versorgt werden können, da hierzu eine spezielle Ausbildung erforderlich ist, die hier niemand vorweisen kann.

Die weitere Teilnahme von einem Mitarbeiter des Sozialwerks Norderstedt an dem Arbeitskreis Trennung/Scheidung wird auch 2010 erfolgen.

Trennungssituation der Eltern:



Wie aus dem Bericht zum Cochemer Modell bereits hervor gegangen ist, ist das Thema Trennung und Scheidung ein sehr Zentrales in der Beratungsstelle. Die Graphik macht deutlich, dass fast 50% der Klienten, die unsere Beratungsstelle aufsuchen, von Trennung/Scheidung betroffen sind.

5.2. § 8a Kindeswohlgefährdung SGB VIII

Seit Mai 2009 bietet die Psychologische Beratungsstelle auch Fachberatung zum Thema Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII an. Eine Kollegin aus der Beratungsstelle hat die qualifizierte Weiterbildung, angeboten von den Kinderschutz-Zentren, erfolgreich abgeschlossen.

Der Paragraph 8a SGB VIII „Schutzauftrag des Jugendamtes bei Kindeswohlgefährdung“ formuliert die Forderung, bei Kindeswohlgefährdung systematisch vorzugehen und verlängert seinen Geltungsbereich auf alle Dienste und Einrichtungen, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen.

Etwaige „Gefährdungen einzuschätzen“ und entsprechende „Hilfen anzubieten“ bzw. darauf hinzuwirken, dass Hilfen überhaupt angenommen werden, erfordert von den Fachkräften eine hohe Kompetenz.

Folgende Aspekte sind hierbei inhaltlich wichtig:

- Wahrnehmung von Anhaltspunkten zur Kindeswohlgefährdung
Einschätzung der „Gefährdungsgrades“ bzw. Risiko- Ressourceneinschätzung
Gestalten von Elterngesprächen und das damit verbundene Umgehen mit hoch komplex und emotional aufgeladenen Situationen
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Familien und Helfern

Ein Wissen über die Beratungslandschaft und gute Kontakte zu Kooperationspartnern im Umkreis sind bei einer Fallkoordination, vor allem bei diesem brisanten Thema, sehr von Vorteil.

5.3. Burnout Syndrom

Immer mehr Klienten kamen in diesem Jahr mit der Diagnose eines „Burnout-Syndroms“ zu uns in die Beratungsstelle.

Als Burnout-Syndrom, auch „Ausgebranntsein“ genannt, bezeichnet man den Zustand der inneren Erschöpfung und Kraftlosigkeit. Die Betroffenen sind antriebsarm, dauerhaft müde, reizbar und nicht belastbar. Im weiteren Verlauf der Erkrankung kann es auch zu mangelndem Selbstbewusstsein und Selbstzweifeln kommen. Der Betroffene versucht sich häufig von der Umwelt zu distanzieren, um Ruhe und Frieden für sich selbst zu finden. Das Gefühl, dass alles zu viel wird und „über den Kopf wächst“, verstärkt sich. Schließlich steigert sich der Leidensdruck bis hin zur Depression. Selbstmordgedanken können aufkommen und besonders in dieser Phase greifen die Betroffenen häufig zu Suchtmitteln zurück. In diesem fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung können auch körperliche Symptome hinzukommen, die auf psychische Ursachen zurückzuführen sind (psychosomatische Beschwerden). Hierzu zählen vor allem Schlaf-, Appetit- und Sexualstörungen, aber auch Herzprobleme, Schweißausbrüche und Kopfschmerzen.

Ursachen dieses Syndroms liegen zum einem darin, dass die eigenen Kraftreserven permanent aufgebraucht werden ohne dem Körper die Möglichkeit zu geben sich zu erholen. Als mögliche „innere“ Risikofaktoren gelten hoher Idealismus, Verantwortungsbewusstsein, Übereifer, Perfektionismus, Zwanghaftigkeit und der Wunsch alles selbst machen zu wollen. „Äußere“ Risikofaktoren können zunehmender Zeit- und Leistungsdruck, wenig individuelle Gestaltungsmöglichkeiten im Job, die Furcht den Arbeitsplatz zu verlieren, schlechte Bezahlung bei hoher Verantwortung, Überforderung und Mobbing sein.

In unseren Beratungsgesprächen mit solchen Klienten ist es wichtig, dass der Klient seine eigenen Bedürfnisse erkennt und achten lernt. Auch der „gesunde“ Umgang mit Stress im privaten und beruflichen Bereich ist erforderlich. Das Erlernen von Entspannungstechniken, eine Balance zwischen „Beruf“ und „Familie“ zu finden, eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und genügend Schlaf und Ruhezeiten während des Tages für sich einzubauen helfen bei der Behandlung der Erkrankung und schützen vor einem Rückfall.

Vielen Klienten hilft es auch mit Hilfe unserer Beratungsgespräche, die eigene Selbsteinschätzung zu verändern und überhöhte Ansprüche an sich und die Arbeitserfolge abzubauen. Auch die Klärung von beruflichen und privaten Zielen wird von vielen als hilfreich empfunden.

6. Planungen für 2010

6.1. Gruppe für Mädchen und Frauen zum Thema Essstörungen

Ab Februar 2010 bieten zwei Kolleginnen, aus der Psychologischen Beratungsstelle und der Suchtberatung des Sozialwerks, eine Gruppe für Mädchen und Frauen zum Thema Essstörungen an. Neben Informationen zu diesem Thema soll die Gruppe vor allem dem Erfahrungsaustausch und der Entlastung dienen. Die Gruppe ist kostenlos und wird bis zum Sommer 2010 fortlaufend angeboten.



**Trennung –
Scheidung
Was nun
?**

**Fragen und Probleme im
Dschungel der Emotionen,
Gesetze und Finanzen**

**Psychologische und rechtliche
Beratung durch Rechtsanwältin
und Psychotherapeuten**

Bei einer Trennung – Scheidung tauchen viele Probleme und Fragen auf. Das Auf und Ab der Gefühle und die Unklarheiten im finanziellen Bereich machen Familien sehr zu schaffen.

Oft resultieren Konflikte aus unterschiedlichen Wahrnehmungen und/ oder Missverständnissen - die Kommunikation ist gestört.

- Welche Rechte habe ich?
- Wie erklären wir das den Kindern?
- Wann brauchen wir einen Anwalt?
- Wie regeln wir das Sorge-, Umgangs- und Aufenthaltsbestimmungsrecht?
- Wie viel Unterhalt steht wem zu?
- Wie verhalte ich mich, wenn mein/e Expartner, -Partnerin mich mobbt?

.. und viele Fragen mehr.

Um Ihnen eine umfassende Beratung zu diesen Themen bieten zu können, werden Sie – nach telefonischer Voranmeldung – von einer Rechtsanwältin und einem Kinderpsychotherapeuten/in gemeinsam beraten.

Die Beratung ist kostenfrei.

Anmeldungen unter 040 523 73 80

**Psychologische Beratungsstelle
Sozialwerk Norderstedt
Ochsenzoller Str. 85
22848 Norderstedt**



Ochsenzoller Str. 85, 22848 Norderstedt

Babysprechstunde

Die Babysprechstunde ist ein Beratungsangebot für Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr. Viele Fragen beschäftigen die Eltern in dieser Zeit, z. B.:

- Wie viel Kontakt braucht mein Baby?
- Was darf mein Baby essen?
 - Wie viel Schlaf braucht es?
 - Wie kann ich es zum Spielen anregen?
 - Warum schreit mein Kind so viel?

Durch das Baby wird die Familie vor neue Herausforderungen gestellt. Manchmal wird die Beziehung zum Partner erheblich belastet. Die Babysprechstunde bietet Ihnen Raum, über Ihre individuellen Anliegen zu sprechen. Sie erhalten durch eine qualifizierte Fachkraft Unterstützung, Ihren persönlichen Weg zu finden.

Psychologische Beratungsstelle
Termine unter Tel.: 040 / 523 73 80
Claudia Bolz, Sozialpädagogin

Magersucht, Bulimie, Fressanfall – Wenn Essen das Leben zur Hölle macht

reas Burgmayer
rstedt

ersucht, Bulimie oder unkon-
erbare Fressanfälle: Immer
unge Mädchen und Frauen
rstedt leiden unter Ess-
ngen. Und immer mehr Be-
ene suchen Hilfe. Das Nor-
edter Sozialwerk verzeich-
ne steigende Nachfrage.
t melden sich die Frauen,
sel eine psychologische Be-
ng wegen Liebeskummer
Schulproblemen wollen.
schnell zeigt sich: Sie leiden
an einer Essstörung", sagt

die Psychologin und Suchtberate-
rin Kristina Maiwald. Zusammen
mit der Psychologin Nina Vogeley
bietet Maiwald ab sofort eine
neue offene Gesprächsgruppe für
Mädchen und Frauen an, für die
Essen nicht mehr viel mit Genuss
zu tun hat. Maiwald: „Es ist keine
therapeutische Gruppe. Es geht
um den Erfahrungsaustausch
zwischen den Frauen. Und die
Frage: Wo stehe ich? Finde ich
selbst Wege heraus, oder brau-
che ich Hilfe?“

Am Anfang jeder Hilfe steht die
Selbsterkenntnis. Was sind Hin-
weise auf eine Essstörung? Die
übertriebene Beschäftigung mit

Nahrung und ständiges Kreisen
der Gedanken um das Essen oder
Nichtessen sind ein erster Hin-
weis auf eine beginnende Stö-
rung. Hinzu kommen tägliches
Wiegen, starke Unzufriedenheit
mit dem Körpergewicht oder be-
stimmten Körperteilen. Der
Umstieg auf eine anscheinend ge-
sunde Nahrung kann ein weiteres
Signal sein, mit Sicherheit dann,
wenn insgesamt immer weniger
gegessen wird. Wenn Nahrung
oder der Verzicht auf Nahrung
dazu benutzt wird, Gefühle zu
unterdrücken, Sorgen beiseite zu
schieben oder sich vom Alltag
Entlastung zu verschaffen, be-



Die beiden
Psychologin-
nen Kristina
Maiwald (r.)
und Nina
Vogeley.

FOTO: KL

steht die Gefahr, wie auch bei
stofflichen Suchtmitteln, eine Ab-
hängigkeit zu entwickeln.
„Wenn die Gedanken um das
Essen verhindern, dass der Be-

troffene im Alltag funktionieren
kann, wenn die Essprobleme für
Job- oder Beziehungsprobleme
sorgen, dann ist die Grenze zur
Suchterkrankung überschrit-
ten“, sagt Maiwald.

Die am längsten bekannte Ess-
störung ist die Magersucht. Be-
reits 1868 wurde sie von dem
englischen Mediziner Sir William
Witherby Gull in drei Fallbeispielen
beschrieben. Die Bulimie ist seit
1980 als Krankheitsbegriff be-
kannt und heißt übersetzt in etwa
„Stüerhunger“. Oft schließt sie an
eine vorangegangene Mager-
sucht oder ein exzessives Diät-
verhalten an. Die Betroffenen

sind im Durchschnitt mit 17 bis
18 Jahren etwas älter als die an
Magersucht Erkrankten. Binge
Eating (auch Binge Eating Disor-
der, BED) ist eine Essstörung, bei
der es zu periodischen Heißhun-
geranfällen (Fressanfällen) mit
Verlust der bewussten Kontrolle
über das Essverhalten kommt. Im
Gegensatz zur Bulimie wird das
Gegessene anschließend nicht er-
brochen, sodass längerfristig
meist Übergewicht die Folge ist.
Etwa zwei Prozent aller Überge-
wichtigen leiden unter BED.

Essstörungen sind nicht mehr
nur Frauensache. Auch Männer
sind immer öfter betroffen. Man-

che Jugendliche verfallen einem
überzogenen Körperideal, das sie
über krankhaftes Essverhalten
zu erreichen versuchen. Die Ge-
sprächsgruppe ist auch für Män-
ner offen, die meisten Anfragen
kommen aber von Frauen. Wer
sich für die Gruppe interessiert,
kann sich mit allen Fragen an
Kristina Maiwald und Nina Voge-
ley von der psychologischen und
Sucht-Beratung des Sozialwer-
kes unter ☎ 040/523 73 80 wen-
den. Die Teilnehmer der Ge-
sprächsgruppe treffen sich vier-
zehntägig immer mittwochs von
17 bis 18.30 Uhr in den Räumen
des Sozialwerkes.

Tag der offenen Tür



im Sozialwerk Norderstedt, am Sonntag, dem 28. Juni 2009,
veranstalten wir für Sie von 11.00 bis 16.00 Uhr einen

Kunsthandwerkermarkt

Bilder – Schmuck – Spielzeug – Keramik und vieles mehr

Wir laden Sie ein, unsere Einrichtungen kennen zu lernen:

- ↓ Sozialstation/Pflegedienst Garstedt
- ↓ Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- ↓ Suchtberatung
- ↓ Seniorengerechte Wohnungen im alten Garstedter Rathaus

Außerdem präsentiert sich vom
Diakonischen Werk Hamburg-
West/Südholstein die Flüchtlings- und
Migrationsarbeit

Angeboten werden: Würstchen und Salat,
Kaffee, Kuchen und Torten